

Liebe SchülerInnen der 11. Klassen,

Menschen werden immer auch wieder zu Tätern bzw. sie werden an jemand oder etwas schuldig. → Was fällt Dir zu dieser Aussage spontan als Erstes ein? Was sind dazu Deine Wahrnehmungen aus der letzten Zeit?

Auf den Blättern unten sind verschiedene Fälle von „schuldig werden“ angeführt. Du brauchst nicht alle darauf stehenden Arbeitsaufträge bearbeiten, sehr wohl aber jeweils diese Fälle durchlesen und anhand der Fragen darüber nachdenken.

- >> Toms Teufelsritt
- >> schuldig werden in der Partnerschaft
- >> schuldig werden in der Schule
- >> schuldig werden gegenüber den Schwächsten

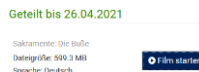
Fallen Dir nun noch weitere Dinge ein, wo Menschen gegenüber sich selber, gegenüber anderen und auch gegenüber Gott schuldig werden?

--- --- ---

„Gut gemeint ist noch lange nicht gut gemacht...“ Das kennen wir wohl auch alle. Das dachte sich auch jemand, der für seine Freundin ein Geburtstagsgeschenk klaute; sein schlechtes Gewissen meldete sich viel zu spät.

So beginnt der [Film über das Beichtsakrament](#), den Ihr Euch nach den Überlegungen oben anschaut. Klärt darauf hin für Euch, warum Anja die Beichte als Bereicherung ihres Lebens erfährt.

>> Klicken unter „Film starten“ und



dann bei „DIE BUSSE“



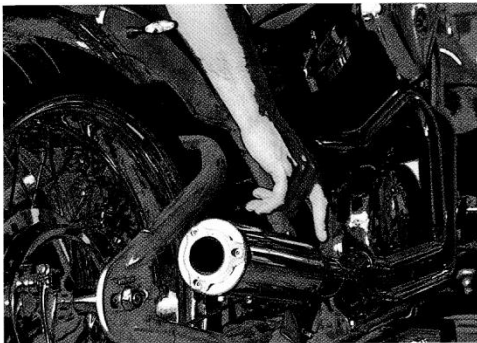
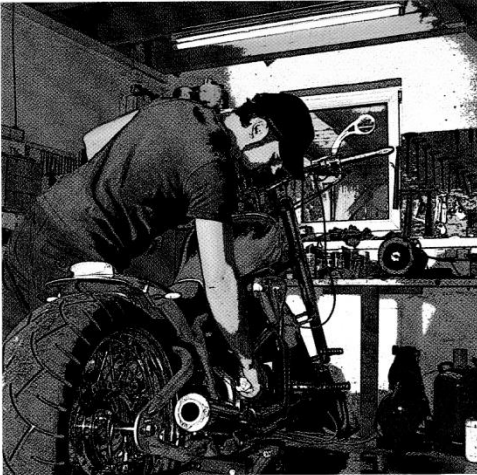
Letzten Sonntag (11. April) war der sog „Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit“ in der katholischen Kirche. Eine mögliche Antwort wäre somit: Das Wissen um die ständige Barmherzigkeit Gottes ist tröstlich. Du findest dazu mindestens vier weitere Gründe.

Eine gelungene Übung zur eigenen Gewissensforschung ist auch dieser unten stehende **Gewissenspiegel für Jugendliche**. Gelungen finde ich ihn deswegen, weil er das Allzumenschliche ernstnimmt und dieses im Licht Gottes bzw. einer christlichen Ethik beleuchtet und eben dann auch entsprechend den Weg zeigt. Du bist eingeladen, damit über Deine letzte Zeit etwas zu reflektieren.

Die biblischen Grundlagen der christlichen Ethik habe ich unten nochmals abgedruckt. Diese dürften in der 10. Klasse schon einmal behandelt worden sein.

Weil ich davon ausgehe, dass auch weiter Distanzunterricht sein wird, hast Du dafür zwei Mal 45 Minuten bzw. bis zu meiner nächsten Meldung in zwei Wochen Zeit.

Toms Teufelsritt



- Diskutieren Sie, wie wichtig es ist, sich beim anderen Unfallopfer zu entschuldigen.
- Wie können Familienmitglieder bei der Verarbeitung eines Unfalls helfen?
- Bewerten Sie Toms „Therapie“.

TIPP

Laden Sie Unfallopfer und Unfallverursacher in den Unterricht ein, um sie nach ihren Erfahrungen zu fragen.

Tom, Sie hatten vor drei Jahren einen Motorradunfall – was war passiert?

Das war ein rabenschwarzer Sonntag. Mit fünf Maschinen sind wir ausgefahren, ohne ein festes Ziel. Ich bin an letzter Stelle gefahren. Am Ende einer Ortschaft – weiß Gott, welcher Teufel mich da geritten hat – habe ich in einer 70er-Zone überholt.

Wie schnell waren Sie da?

Etwa 80 bis 90 km/h. Die Geschwindigkeit war viel zu hoch für die enge Rechtskurve. Ich erinnere mich nur noch, dass ein schwarzer Fleck aus der Kurve kam – ein entgegenkommendes Motorrad. Manchmal schrecke ich nachts schweißgebadet hoch. Und dann erinnere ich mich an Bruchstücke, wie ich durch die Luft geschleudert wurde und gegen eine Holzscheune geknallt bin.

In einem vorausgehenden Gespräch haben Sie mir etwas über einen Onkel erzählt.

Ja ... (Tom schweigt lange). Das muss gewesen sein, als ich im Koma lag – kein künstliches Koma ... Man redet ja immer, wenn man stirbt, von so einem Licht und so einer Pforte. Ich weiß jetzt, dass es das wirklich gibt. Und dort stand mein Onkel Lude und hat zu mir gesagt: „Du hast da nichts verloren.“

Was hat es mit dem Onkel auf sich?

Er ist ein Jahr vor meinem Unfall bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen.

Wer war an Ihrem Unfall schuld?

Tja, da brauche ich niemanden suchen. Hätte ich nicht überholt, wäre nichts passiert!

Was war mit dem anderen Unfallopfer?

Ich habe einmal mit ihm telefoniert – mich entschuldigt. Er hatte eine Fuß- und Handverletzung und bekam dafür ein Schmerzensgeld in sechsstelliger Höhe.

Und Ihre Verletzungen?

Die ganze rechte Seite war kaputt, mit der bin ich ins Motorrad reingekracht. Oberschenkel und Hand waren komplett abgeschlagen. Meine Aorta war durchtrennt, die Milz musste entfernt werden, ebenso ein Stück vom Darm und Zwölffingerdarm. 15 Blutkonserven wurden durch meinen Körper gejagt. Ich werde ein Leben lang körperlich daran leiden ... aber nicht nur körperlich ...

Sie machen wieder einen einigermaßen stabilen Eindruck.

Mein starker Wille hat mir geholfen, wieder auf die Beine zu kommen – aber auch die Familie. Vor allem meine Frau Tanja, die immer bei mir war, obwohl die Kleine erst zehn Monate alt war.

Erzählen Sie etwas von Ihrem Hobby.

Zweiräder. Ich tune auf Kundenwunsch Custom-Bikes.

Fahren Sie wieder Motorrad?

Das war die beste Therapie, die ich machen konnte, sonst wäre ich vielleicht ein Leben lang meine Angst nicht mehr losgeworden.

Anm.: Nach dem Unfall wurde die erlaubte Höchstgeschwindigkeit an dieser Stelle auf 50 km/h gesenkt.

Schuldig werden in der Partnerschaft: Gewalt gegen Frauen



Jede vierte Frau in Deutschland erfährt – Schätzungen zufolge – im Laufe ihres Lebens Gewalt in einer Beziehung. „Mitten in der Nacht bin ich auf und davon“, erzählt Luise Frank. „Dass ich nur ein Nachthemd anhatte, war mir egal.“ Als sie in der Dunkelheit durch den Wald zu ihrer Cousine flüchtete, war ihr auch egal, dass sie 45 Jahre Ehe hinter sich ließ. Seit fünf Jahren lebt die 70-Jährige nun in einer kleinen Wohnung. Einen Garten hat sie nicht mehr. Den hat sie, wie ihr gesamtes altes Leben, zurückgelassen. „Ich

wollte nicht in dem Haus bleiben“, sagt sie. „Ich wollte etwas Eigenes. Es war Zeit, ein neues Leben zu beginnen.“

Im Jahr 2000 startete in Baden-Württemberg der Modellversuch „Platzverweis bei häuslicher Gewalt“. Nicht länger soll das Opfer flüchten müssen, sondern der Täter sollte des Platzes – der gemeinsamen Wohnung – verwiesen werden können. Wird die Polizei wegen häuslicher Gewalt gerufen, können die Beamten dem Gewalttäter einen Platzverweis für 24 Stunden erteilen. In dieser Zeit prüft dann das Ordnungsamt, ob der Platzverweis berechtigt ist. Wenn ja, kann dieser bis zu zwei Wochen verlängert werden. Währenddessen kann das Opfer – meistens die Frau – in Ruhe überlegen, wie es weitergehen soll. Luise Frank hatte in der Nacht, in der sie vor ihrem Mann floh, keine Zeit, die Polizei zu rufen.

„Ich hatte Angst, dass er es merkt.“ Die Nachbarn, ja die hätten den lautstarken Streit eigentlich mitbekommen müssen, sagt sie. Darauf wollte sie sich aber nicht verlassen. Lieber in einem unbemerkten Moment entweichen. Grün und blau geschlagen das Weite suchen. Luise Frank erinnert sich auch an schöne Tage in ihrer Ehe. Als die Kinder noch klein waren und die Aggression ihres Mannes nicht so groß. „Irgendwann war ich dann das bessere Dienstmädchen, das nicht widersprechen sollte.“ Verbittert knetet sie ihre Hände. „Und dann wurde aus Egoismus Gewalt.“

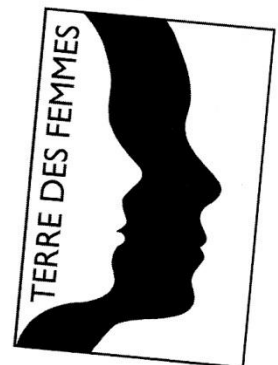
AUS DEM BUCH GENESIS

1:27 Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie.

Frau und Mann sind gleichwertig!

AUS DEM BUCH DER SPRICHWÖRTER

18:22 Wer eine Frau gefunden, hat Glück gefunden und das Gefallen des Herrn erlangt.



- Erklären Sie, wie aus Liebe Hass und körperliche Gewalt werden können.
- Diskutieren Sie den Zusammenhang von Egoismus und Gewalt.
- Beschreiben Sie aus der Sicht von Opfer und Täter einen eskalierenden häuslichen Streit.
- Stellen Sie zehn Regeln auf, die die Eskalation eines Partnerschaftsstreits verhindern können.
- Erinnern Sie sich an eine Situation, bei der Frauen Opfer von Gewalt waren, und wie Sie reagiert haben.

Schuldig werden in der Schule: Mobbing



Schon lange wollte Franzl ihrer Mitschülerin Gülsen eins auswaschen. Nun sah sie ihre Chance gekommen. In der Pause blieb sie im Computerraum, schnell loggte sie sich in Gülsens System ein, ihr Kennwort hatte sie vorher ausspioniert. Nun würde sie sich Gülsens Präsentation zum Thema „Kosmetik und Farbberatung“ mal genauer anschauen. Schnell hatte sie in Gülsens Präsentation auf der letzten Folie die abschließende Animation durch ein Bild aus dem Internet ersetzt ... „So Gülsen, mal sehen, ob du dich auf die Vier retten kannst“, Studienrat Wintermann machte ein sorgenvolles Gesicht. Gülsen nickte: „Ich denke schon.“ Die ersten beiden Folien erklärte Gülsen noch etwas

DIE GOLDENE REGEL
AUS DEM Matthäus-Evangelium
7:12 Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!

- Entwickeln Sie gemeinsam zehn „Anti-Mobbing-Sätze“ und schreiben Sie diese Gebote auf ein großes Plakat. Erfinden Sie zu jedem Gebot ein passendes Symbol. Hängen Sie diese Gebotstafel im Klassenzimmer auf und machen Sie in Zukunft auf Gebotsverstöße aufmerksam.
- Beschreiben Sie die Gefühle einer Person, die gemobbt wurde.
- Zeichnen Sie ein Bild mit dem Titel „Gemobbt“.

TIPP

Entschuldigen Sie sich bei Mitschülern, die von Ihnen gemobbt wurden.

nervös und stockend. Doch dann lief es immer besser, souverän und freundlich kommentierte sie ihre gut gebilderten und animierten Folien – auch Wintermann entspannte sich mehr und mehr und nickte wohlwollend zu Gülsens Erklärungen.

Dann die letzte Folie: „Ich bedanke mich für eure Aufmerksamkeit ...“ Erschrockenes Gelächter und Gekreische aus der Klasse. Wintermann hatte den Mund offen und wurde rot. Gülsen schaute auf den Monitor des Notebooks und traute ihren Augen nicht. Statt der aufwändig animierten Abschlussfolie war ein nackter Hintern zu sehen, der die Brille Wintermanns zu tragen schien, auch der angesetzte Bart ähnelte dem des Studienrats. Wintermann schrie: „Willst du mich verarschen ... Das hat ein Nachspiel!“, und rannte aus dem Klassenzimmer. Gülsen stand immer noch wie versteinert da. Tränen rannen langsam über ihr Gesicht ...

► **Mobbing kommt vom englischen „mob“ für Meute, randalierender Haufen; „to mob“ heißt pöbeln.**

Doch nicht jeder Krach, jede Streiterei, Schikane oder Ungerechtigkeit ist Mobbing. Der Begriff „Mobbing“ bezeichnet eine Art Psychoterror, einen Prozess der systematischen Ausgrenzung und schwerwiegenden Erniedrigung eines anderen Menschen. Eine oder mehrere Personen können diesen Machtmissbrauch ausüben.

Schuldig werden gegenüber den Schwächsten

TOTER SÄUGLING IM SCHRANK

Neuruppin. Ein toter Säugling ist in der Wohnung einer 19-jährigen Frau in Kyritz (Brandenburg) in einem Schrank entdeckt worden. Der Leichnam war in Zeitungspapier eingewickelt und in einer Plastiktüte versteckt, sagte der Potsdamer Polizeisprecher. Die junge Mutter habe in einer ersten Vernehmung angegeben, das Kind Ende Dezember tot zur Welt gebracht zu haben. Die Frau lebe in einer Einliegerwohnung im elterlichen Haus. Die Kriminalpolizei ermittle wegen des Verdachts eines Tötungsdelikts. Das Obduktionsergebnis soll am Dienstag vorliegen.

Der Vater der 19-Jährigen hatte den toten Säugling am Vormittag gefunden. Er habe in der Wohnung seiner Tochter etwas gesucht und den Schrank geöffnet. Dabei sei ihm Verwesungsgeruch entgegenschlagen, sagte der Polizeisprecher. Der Mann alarmierte sofort die Polizei. Es sei anscheinend niemandem aufgefallen, dass die junge Frau schwanger war.

IN DEUTSCHLAND WERDEN IMMER MEHR VERWAHRLOSTE UND VERNACHLÄSSIGTE KINDER ENTDECKT

Es ist nicht bekannt, warum Snezana K. und Thio S. ein Kind in die Welt gesetzt haben. Das Paar aus dem Berliner Stadtteil Neukölln soll einen vierjährigen Jungen monatelang gequält und so grausam misshandelt haben, dass er nur knapp überlebte. Wenn das Kind schrie, soll es von den Eltern weggesperrt worden sein. Mal ins Zimmer, mal auf den Balkon, offenbar ohne Essen oder Trinken oder ausreichende Kleidung. Hinter dem Fall verbirgt sich die Leidensgeschichte eines Jungen, dem seine Eltern am 22. Juni 2006, als er mal wieder brüllte, ein schweres Beruhigungsmittel eingeflößt haben sollen. Er verlor offenbar das Bewusstsein, da sollen die Eltern versucht haben, ihn aufzuwecken. Erst mit Kaffee, den sie ihm eintrichterten, dann mit eiskalten Duschen, und als das nichts half, mit Schlägen. Das Kind kam irgendwann zu sich, es erbrach sich immer wieder, die Eltern haben aber keine Hilfe geholt, heißt es bei der Staatsanwaltschaft. Erst zwei Tage später, als der Junge fast tot war, riefen sie den Notarzt.

ES STINKT BESTIALISCH

Allein in Berlin holte die Polizei seit Beginn dieses Jahres an die 20 Kinder aus den Wohnungen ihrer Mütter und Väter. Dort moderte oder stank es bestialisch, weil Kleinkinder und Hunde zusammengesperrt waren. Oder Nachbarn bemerkten, dass nebenan geschlagen und gewimmert wurde. Familien, die keine Perspektiven mehr für sich sehen, übertragen dies oft auf ihre Kinder. Vernachlässigte Jungen und Mädchen wachsen zu weit mehr als 90 Prozent in Familien auf, die von Hartz IV und Perspektivlosigkeit betroffen sind.

Constanze von Bouillon



- Diskutieren und formulieren Sie Möglichkeiten, Kindesmisshandlung zu verhindern. Was können Sie selbst tun?
- Wie erziehen Sie Kinder ohne Gewalt?
- Erinnern Sie sich an eine Situation in Ihrer Kindheit, in der Sie Gewalt zu Hause, im Kindergarten oder in der Schule erfahren haben.

TIPP

Laden Sie Erzieherinnen / Erzieher oder Fachleute vom Jugendamt in den Unterricht ein.

Gewissenspiegel für Jugendliche

"Dass ich die schönen Dinge des Lebens genieße, ist keine Sünde, aber wenn ich sie zu meinem Gott mache und sie um jeden Preis ergattern will.

Dass ich gut verdienen will, ist keine Sünde, sondern wenn Wohlstand zu meinem Ein und Alles wird. Und wenn ich fürchte mein Leben zu verpassen, wenn ich teile und ein Herz für andere habe.

Dass ich auf meinen Rechten bestehe, ist keine Sünde, aber wenn ich meine Rechte missbrauche, rücksichtslos und hartherzig werde oder die Rechte Anderer missachte.

Dass ich sexuelle Wünsche und Regungen verspüre, ist keine Sünde, aber wenn ich mich von meinen Trieben beherrschen lasse oder Andere zur Befriedigung meiner Begierde benutze.

Dass mir Menschen unsympathisch sind, ist keine Sünde, aber wenn ich mit ihnen umgehe, als seien sie nicht ebenso wie ich Gottes geliebte Kinder.

Dass ich andere Menschen kritisiere, ist nicht unbedingt Sünde, aber wenn ich es vorschnell oder lieblos tue und Andere dadurch herabsetze oder verletze.

Dass Neid, Schadenfreude oder Zorn in mir hochkommen, ist noch keine Sünde, aber wenn ich diese Gefühle nicht zu überwinden suche und mich in meinem Handeln davon leiten lasse.

Dass ich über Andere rede, ist keine Sünde, aber wenn ich gedankenlos oder gehässig Schlechtes von Anderen erzähle.

Dass ich in Konfliktsituationen schweige, ist keine Sünde, sondern wenn ich dort schweige, wo Andere erniedrigt, verleumdet oder Opfer von Lügen werden.

Dass ich in Auseinandersetzungen gerate, ist keine Sünde, aber wenn ich Streit vom Zaun breche, nicht auf Andere höre, nicht auf sie eingehe, unversöhnlich bin.

Dass mein Herz beim Beten oft leer bleibt, ist keine Sünde, aber wenn mir die Zeit für das Gebet zu schade ist oder ich mir gar nicht die Mühe mache, mich für Gott zu öffnen und seine Stimme zu hören.

Dass ich in meinem Glauben manchmal unsicher bin, ist keine Sünde, aber wenn ich mich der Gemeinschaft der Glaubenden entziehe, wenn ich an ihrem Gottesdienst nicht teilnehme, wenn mir Irdisches wichtiger als Himmlisches.

Dass ich für mein Leben Pläne mache, ist keine Sünde, aber wenn dabei mein Glaube an Gott keine Rolle spielt, wenn mich nicht mehr interessiert, dass mein Leben an jedem Tag in seiner Hand liegt."

Biblische Grundlagen der christlichen Ethik

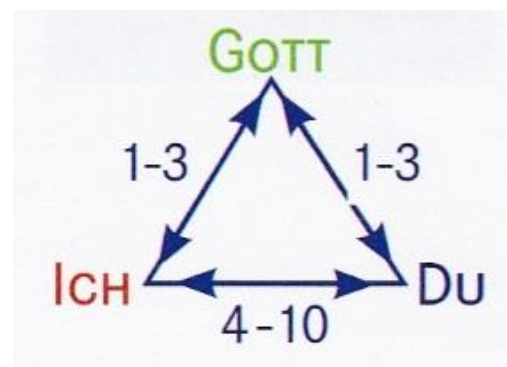
Die Zehn Gebote

Beim Zusammenleben der Menschen kommt es immer wieder zu Konflikten, sobald einer die Freiheit des anderen verletzt. Gäbe es keine Gebote oder Gesetze, würde der Schwächere seine Freiheit immer mehr verlieren und der Stärkere immer mehr bekommen. Deshalb sind Gesetze und Gebote notwendig zum Schutz des anderen und zum Schutz der eigenen Person.

Die Zehn Gebote wollen ein Leben in Freiheit schützen. Sie sind Richtschnur für das Verhältnis zwischen Gott und Menschen (Gebote 1-3) und der Menschen untereinander (Gebote 4-10).

Die 10 Gebote im Christentum

1. Du sollst an einen Gott glauben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.
3. Du sollst den Tag des Herrn heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, damit du lange lebest und es dir wohl ergehe.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst kein falsches Zeugnis geben.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.



Das Doppelgebot der Liebe

Jesus wurde einmal gefragt, welches das wichtigste Gebote sei. Jesus überlegte einen Moment und antwortete dann: „Es gibt zwei Gebote, die sind die allerwichtigsten. Das erste ist: Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit deinem ganzen Verstand. Und das zweite, das ist genauso wichtig: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (nach Markus 12,28-31).

Die goldene Regel

Als goldene Regel bezeichnet man einen alten und weit verbreiteten Grundsatz, mit dem das Zusammenleben in einer Gemeinschaft ermöglicht, bewahrt und gefördert werden kann.

Formen der goldenen Regel:

- So wie ihr von den Menschen behandelt werden möchtet, so behandelt sie auch. (nach Matthäus 7,12 – Christentum)
- Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu. (Sprichwort)
- Was dir weh tut, tu auch keinem anderen an. (Judentum)
- Wünsche den Menschen, was du dir selbst wünschst. (Islam)
- Füge deinem Nächsten nicht den Schmerz zu, der dich schmerzt. (Buddhismus)
- Handle nur nach der Maxime, die auch zum allgemeinen Gesetz gemacht werden kann. (Kategorischer Imperativ nach dem Philosophen Immanuel Kant)